

Lünen

Streit um Einsicht in Trianel-Antrag

Lünen. (jw) Ärger gibt es um die Einsicht in die Antragsunterlagen zum geplanten Trianel-Kraftwerk, die noch bis morgen möglich ist. Ingbert Kersebohm und Ferdinand Langguth äußern massive Kritik an der Stadt.

Rüde beschimpft und des Raumes mit den drei Trianel-Aktenordnern verwiesen worden seien sie von einer Mitarbeiterin im Technischen Rathaus, teilen die beiden Lünener in einem Schreiben an die Redaktion mit. Zwei weitere städtische Mitarbeiter, auf einem Zettel an der Bürotür als Ansprechpartner für das Anliegen genannt, seien nicht aufzufinden gewesen. Andere erklärten sich laut Kersebohm und Langguth für nicht zuständig. Ohne Akteneinsicht hätten sie schließlich ihre Einwände aufgeschrieben.

"Es ist gewährleistet, dass jeder Einsicht nehmen kann", versichert Thomas Berger, Leiter der Abteilung Stadtplanung, in der die drei Ordner untergebracht sind. "Aber es können nicht alle Erwartungen erfüllt werden." Gesprächs- und Diskussionsbedarf seien bei vielen Bürgerinnen und Bürgern, die sich über die Trianel-Anlage informieren wollen, groß. Seine Abteilung stelle jedoch nur den Raum zur Verfügung. "Der ein oder andere hat sich vielleicht schlecht betreut gefühlt", räumt er ein. Zu den konkreten Vorwürfen wollte er sich nicht äußern, da Kersebohm und Langguth rechtliche Schritte angekündigt haben. "Nach unserer Ansicht war hier das Recht auf Akteneinsicht mit anschließender Niederschrift nicht gegeben", schreiben sie.

Die Bezirksregierung wollte gestern klären, ob der Einwand auch in Arnsberg eingegangen ist und welche Konsequenzen er haben kann. Bis gestern Abend lag der Redaktion noch kein Ergebnis vor.

14.05.2007